



Jean Adam Dick Aubergiste avertit le public particulièrement Messieurs les Voyageurs de tous rangs et conditions qu'il est actuellement le Propriétaire de la renommée Auberge de la grande Maison rouge sur la Zeil à Francfort à la quelle il a fait construire 2 Ailes. Ceux qui lui feront l'honneur de venir loger chez lui seront Satisfait à tous égards tant pour la table que pour les Chambres outre qu'ils jouiront du beau Jardin qu'il a fait arranger dans le Gout moderne. Le même offre au public toutes les Sortes de Vin de Rhin & autres, Le tout à des prix faciles.

Der ehemals berühmte Gasthof zum großen Rothen-Haus auf der Zeil in Frankfurt am Mayn, so wie er gegenwärtig von seinem Eigenthümer, Johann Adam Dick, nebst zweien Seiten-Flügeln, neu erbauet worden, hat einen schönen Garten und alle zu einem großen Gasthof nöthige bequämlichkeiten. Erwählter Gasthalter Recommendiret sich daher allen hohen und andern Edec. Herrn, Passagiers, und verspricht so schuld als willigst die beste bedienung. Auberg offeriret derselbe sein habendes Weinlager von den erst und besten Sorten Rhein und anderer Weine, und versichert jedermänniglich billigen Preißes damit zu versehen.

Bild 83. Plakat des Gasthofes zum Großen Roten Hause in Frankfurt a. M. Um 1760. Kupferstich von J. H. Wicker Sammlung von Zur Westen. (Zu Seite 206)

Gegenstände des Unternehmens, stellt vielmehr die drei Grazien dar und ist die ziemlich getreue verkleinerte Wiedergabe eines englischen Stiches von Francesco Bartolozzi.

Ungefähr der gleichen Zeit wird das Blatt der Firma Gottfried Roch & Sohn in Penig in Sachsen (Bild 44) angehören, wo hauptsächlich Textilbetriebe ansässig sind. In diesem Gewerbszweige hat sich der illustrierte Beförderungszettel anscheinend am längsten gehalten. Im 19. Jahrhundert ist er auch hier verschwunden, wie fast alle Gebrauchsgraphik überhaupt.

XVI. PACKUNGEN UND ETIKETTEN VON PAPIERMACHERN, GOLDSCHLAEGERN UND SIEGELLACKFABRIKANTEN

Die heute so beliebte künstlerische Ausschmückung der Packungen, in denen die Ware an das Publikum abgegeben wird,

scheint in früheren Jahrhunderten verhältnismäßig selten geübt worden zu sein. Vielleicht am ehesten dürfte dieser Brauch in der Papierbranche sich eingebürgert haben, wenigstens sind mir verzierte Packungen für Kanzleipapiere am häufigsten zu Gesicht gekommen; verschiedene befinden sich auch in meiner Sammlung. Die hier abgebildete Packung für Narrenkappen-Papier

(Bild 50) dürfte noch ins 16. Jahrhundert gehören. Der zunächst seltsam erscheinende Name rührt daher, das das Papier als Wasserzeichen eine Narrenkappe führt. Das Wasserzeichen (Filigrane) war anfangs Ursprungszeichen. Wie der Drucker auf den Titel oder das Schlußblatt sein Signet setzte, so versah der Papiermacher sein Papier mit einem bestimmten Wasserzeichen. Sehr bald aber wurde es aus einem Ursprungszeichen zu einer Artbezeichnung. Man



Bild 84. Etikett des Weinwirts C. G. Schönkopf in Leipzig Radierung von J. W. Goethe 1767. (Zu Seite 210)